

Zufriedener Nati-Trainer
Liechtenstein verliert gegen Rumänien dank einer starken Abwehrleistung wieder nur 0:2. 11

Philatelie beschreitet neuen Weg
Heute kommt die erste Krypto-Briefmarke des Landes auf den Markt. Sie hat es in sich. 5



FBP-Landesvorstand nominiert Ralph Wanger einstimmig

Einstimmig und mit grossem Rückhalt nominierte der FBP-Landesvorstand gestern Abend Ralph Wanger als Regierungsrat-Stellvertreter von Vizeregierungschefin Sabine Monauni zuhanden des Parteitags. Wird dies vom Parteitag angenommen, steht anschliessend die Wahl im Landtag und dann die Bestätigung durch das Fürstenthaus an. Ralph Wanger ist 52 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Wanger ist Mitgründer und Partner von Batliner Wanger Batliner Rechtsanwälte in Vaduz. «Ralph Wanger ist ein aktives Mitglied des Landesvorstands. Er kennt die Regierungsthemen aus seinem Beruf sehr gut und ist ein renommierter Jurist und Rechtsanwalt. Er bringt unseres Erachtens ideale Kompetenzen für dieses Amt mit», erklärte Parteipräsident Rainer Gopp. Wanger übernimmt das Amt der Regierungsrat-Stellvertreter von Alexander Batliner. (pd/red)

Sapperlot

«Leben und leben lassen»... Diese bekannte Redensart von Friedrich Schillers Trilogie «Wallenstein» trifft meiner Meinung nach nicht immer zu. Aber geht es um das Thema Ehe für alle, absolut – so zumindest ist meine Ansicht. Am Wochenende sind in der Schweiz wieder zahlreiche Menschen auf die Strasse gegangen, um für die Gleichberechtigung von homosexuellen Paaren einzustehen. Noch diesen Monat wird im Nachbarland darüber abgestimmt. Die ersten Prognosen tendieren zu einem Ja. Doch damit ist der Kampf noch nicht geschlagen. Die häufigeren Einwände lauten etwa, dass die natürliche Definition der Ehe eine Ehe von Mann und Frau sei. Oder: «Die Öffnung der Ehe für alle wertet die natürliche Ehe ab und schwächt sie.» Und: «Da könnte jemand ja bald auch seinen Hund heiraten.» Kommt schon! Leben und leben lassen. Das finde ich mehr als nur fair. Ausserdem tut ein Ja niemandem weh und ist einfach nur zeitgemäss. Julia Kaufmann

Schweiz weitet 3G-Regel aus – Liechtenstein zieht wohl mit

Das Covid-Zertifikat kommt in der Schweiz noch mehr zum Einsatz. Liechtenstein will denselben Kurs fahren.

Valeska Blank

Jetzt also doch: Der Schweizer Bundesrat wird kommende Woche beschliessen, den Anwendungsbereich des Covid-Zertifikats auszudehnen – und das, nachdem er sich am letzten Mittwoch noch dagegen ausgesprochen hat. Gesundheitsminister Alain Berset hat sich am vergangenen Freitag mit den Spitzenvertretern der Bundesratsparteien getroffen. Anlässlich dieses Treffens habe er in Aussicht gestellt, dass das Covid-Zertifikat in noch mehr Bereichen angewendet werden soll. Das berichtete die «Sonntagszeitung». Der entsprechende Bundesratsbeschluss soll am Mittwoch gefasst werden.

«Alle Massnahmen im Gleichschritt mit der Schweiz»

Wenn es so weit kommt – und davon ist angesichts der angespannten Lage in den Spitälern auszugehen – hat das unmittelbare Auswirkungen auf Liechtenstein. Die Regierung hat vergangenen Dienstag deutlich gemacht, in Sachen Zertifikatspflicht mit der

Schweiz mitzuziehen. «Alle Massnahmen diesbezüglich werden im Gleichschritt mit der Schweiz getroffen», sagte Gesundheitsminister Manuel Frick.

Der Grund: Es soll vermieden werden, dass beispielsweise Restaurantgäste oder Besucher von Fitnessstudios nach Liechtenstein ausweichen, wenn hierzulande weniger strenge Regeln gelten. Ausserdem soll es zu keinem Regelungsgefälle mit der Schweiz kommen.

Fallzahlen steigen aktuell wieder deutlich an

Liechtenstein kann es sich auch mit Blick auf die Situation im Gesundheitswesen nicht leisten, einen laächeren Kurs als das Nachbarland zu fahren. Am Landesspital gibt es keine Intensivstation – Liechtenstein ist darum auf den Zugang zu Intensivbetten in der Schweiz angewiesen. Zwar sind derzeit nur wenige im Land wohnhafte Personen, die positiv auf Covid-19 getestet wurden, hospitalisiert. Das kann sich angesichts der Fallzahlen aber schnell ändern. Die gemeldeten

Covid-19-Fälle sind in den vergangenen Tagen wieder deutlich angestiegen: Am Freitag waren es zwölf neue positiv getestete Personen, am Samstag dreizehn und am gestrigen Sonntag acht.

Ausweitung betrifft viele Lebensbereiche

Nun schaut es also danach aus, dass das Covid-Zertifikat auch im Land sehr bald verstärkt eingesetzt wird, wenn der Bundesrat am Mittwoch eine Ausweitung beschliesst. Die vorsorgliche Konsultation bei den Kantonen wurde bereits durchgeführt, die Rückmeldungen waren grossmehrheitlich positiv. So kann der Bundesrat nun rasch handeln.

Der Vorschlag zur Ausweitung der Zertifikatspflicht sieht einen Einsatz in Innenbereichen von Restaurants, in Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie bei Veranstaltungen in Innenräumen vor. Die Zutrittsbeschränkung auf Getestete, Geimpfte oder Genesene würde demnach in zahlreichen Bereichen gelten – neben der Gastronomie etwa in Fitnesscentern und Hallenbä-

dern, im Kino oder Theater, in Casinos, an Sportveranstaltungen und auch an Privatanlässen wie Hochzeiten. Ausgenommen sind religiöse Veranstaltungen, Beerdigungen sowie Anlässe zur politischen Meinungsbildung bis maximal 30 Personen.

Liechtensteiner Wirte rechnen schon mit 3G-Pflicht

Der Einsatz des Covid-Zertifikats sorgte in den vergangenen Wochen für hitzige Diskussionen in der Bevölkerung – vor allem mit Blick auf die Gastronomie. Den Betrieben steht es jetzt schon frei, die 3G-Regel anzuwenden; die Regierung setzte bisher auf Wahlfreiheit. Bis jetzt hat sich mit dem Hotel Gorfion in Malbun erst ein Unternehmen dazu entschieden.

Ein allzu grosser Schock für die Wirte im Land dürfte eine flächendeckende Zertifikatspflicht dennoch nicht mehr sein: «Wir stellen uns auf eine 3G-Pflicht in Liechtenstein ein», sagte Walter Hagen, Präsident des Hotel- und Gastronomieverbandes (LHGV), bereits vergangene Woche.

Alpabfahrt: Eine alte Tradition, die nach wie vor fasziniert



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Immer wieder aufs Neue ist es ein Spektakel, wenn die Kühe fein herausgeputzt und mit wunderschönem Kopfschmuck bekleidet die Alp verlassen und zurück ins Tal kehren. Am Samstag brachte die Alpgenossenschaft Triesenberg das Vieh von der Alp Sücka in die heimischen Ställe.

Bild: Daniel Schwendener

Widerstand gegen Taliban wächst

In Afghanistan flammt Widerstand gegen die militant-islamistischen Taliban auf. Bei einer Demonstration für Frauenrechte in der Hauptstadt Kabul kam es zu Zusammenstössen. Mindestens eine Frau sei dabei verletzt worden, berichteten lokale Journalisten. In der einzigen von den Taliban noch nicht eroberten Provinz Pandschir im Nordwesten Kabuls dauerten die Kämpfe am Wochenende an. Eine neue Regierung ist weiter nicht in Sicht.

Videos von lokalen TV-Sendern und Aktivistinnen zeigen, wie am Samstag in Kabul Dutzende schwer bewaffnete Taliban-Sicherheitskräfte mehrere Frauen umzingeln. Eine Teilnehmerin sagte der «New York Times», die Taliban hätten versucht, die Teilnehmerinnen mit Tränengas, Gewehrkolben und Metallknüppeln auseinanderzutreiben. Während des Taliban-Regimes zwischen 1996 und 2001 durften Frauen in Afghanistan nicht mehr arbeiten und nur noch verschleiert in Begleitung eines männlichen Familienmitglieds das Haus verlassen. Mädchen wurden auch vom Schulunterricht ausgeschlossen. Viele Frauen befürchten seit der erneuten Machtübernahme der Islamisten, dass diese wieder ähnliche Regeln für sie einführen werden. (dpa) 15

Bauer maler
Bauer verputzt
Bauer renoviert
Tel. 00423 / 373 95 33

Seit über 20 Jahren ihr Fachmann für Maler & Gipser Arbeiten

BAUER
Maler & Gipser
FL-403 Murten

www.bauer-maler-gipser.li